

Unterschriften für Halbstundentakt

TÄGERTSCHI Die S2 zwischen Bern und Langnau hält nach dem Fahrplanwechsel nur noch stündlich in der Gemeinde. Bürgerinnen und Bürger befürchten, dass dies so bleibt. Die BLS versichert, dass diese Angst unbegründet ist.

Thomas Gfeller staunte nicht schlecht. Als er Mitte Juni den Entwurf des neuen Fahrplans der S2 anschaute, bemerkte er, dass der Zug zwischen Bern und Langnau ab dem 13. Dezember in Tägertschi nur noch stündlich anstatt wie bisher halbstündlich halten wird. Einzig in den frühen Morgenstunden wird am alten Rhythmus festgehalten. Sowohl um 5.28 Uhr als auch um 5.57 Uhr verlässt Tägertschi ein Zug Richtung Bern.

Gfeller wohnt momentan noch in Ittigen, im Frühling nächsten Jahres zieht er aber nach Tägertschi und wird jeden Tag mit dem Zug unterwegs sein. Er kontaktierte die Gemeinde und erkundigte sich, ob Aktionen geplant seien, sich dagegen zu wehren. Doch zu diesem Zeitpunkt wusste diese noch gar nicht, dass jede zweite S2 künftig ohne Halt an Tägertschi vorbeifahren würde. Die zuständigen Behörden um das Amt für öffentlichen Verkehr und Verkehrskoordination (AÖV), die Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie die SBB und die BLS informierten Tägertschi nicht explizit über die anstehenden Änderungen, sondern schalteten auf der Website Fahrplänenwurf.ch den aktualisier-

ten Fahrplan auf. Erst Mitte August kam es zu einem Treffen. Gemeindepräsidentin Cornelia Tschanz spricht von einem «schalen Beigeschmack», der zurückbleibe, aber mittlerweile sei die Sache geklärt.

Ulrich Seewer, Co-Leiter des AÖV, sagt, man habe aus den Fehlern gelernt und werde in Zukunft früher informieren. Und Laurent Reusser, Fachbereichsleiter Verkehr der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, sagt, die Information sei «zwischen Stuhl und Bank vergessen gegangen». Auch, weil der Fahrplanwechsel nicht Teil eines Konzepts war, sondern durch anstehende Bauarbeiten hervorgerufen wurde. Im Wylerfeld soll ab nächstem Jahr eine Entflechtung gebaut werden, die das Kreuzen auf mehreren Ebenen erlaubt. Und in Konolfingen wird ab 2017 der Bahnhof umgebaut.

Über 200 Unterschriften

Gfeller schlug vor, mit einer Unterschriftensammlung auf die Wichtigkeit des Halbstundentakts aufmerksam zu machen. Denn er sagt: «Eine Verbindung, die nur im Stundentakt fährt, ist unbrauchbar.» In Ittigen würden die Züge zu Stosszeiten im 7-Minuten-Takt fahren. So lagen seit der Gemeindeversammlung im Oktober für einen Monat Listen auf, in die sich die Bürgerinnen und Bürger eintragen konnten, um so ihren Wunsch nach dem Halbstundentakt zu äussern. Über 200 Unterschriften seien zusammengekommen – auch



Thomas Gfeller wehrt sich gegen die ÖV-Pläne.

Beat Mathys

aus den umliegenden Gemeinden, sagt Gemeindegeschreiberin Carola Kohler. Ändern könnten diese Unterschriften nichts, sagt Gemeindepräsidentin Tschanz. «Aber es geht darum, dass wir die Zusicherung erhalten, dass die S2 nach Abschluss der Bauarbeiten wieder halbstündlich fährt.»

190 Personen pro Tag

BLS-Mediensprecherin Helene Soltermann sagt, dass die Züge Zeit aufholen müssen, die sie wegen der Baustellen verlieren, und deshalb in Tägertschi, dem 400-Seelen-Dorf, auf Stundentakt umgestellt wird. Tägertschi ist die am wenigsten benutzte Station auf der Strecke zwischen Bern und Langnau. Durchschnittlich steigen 190 Personen pro Tag ein beziehungsweise aus. In Worb sind es beispielsweise 600 und in Konolfingen gar 3400.

Gfeller vermutet, dass nach der Umstellung deutlich weniger Leute in Tägertschi in den Zug steigen werden. Auch er hat sich bereits einen alternativen Arbeitsweg überlegt. Entweder, er fährt mit Velo oder Auto nach Münsingen und steigt dort in den Zug, oder er nimmt für die ganze Strecke nach Bern das Auto. Dies sei ziemlich mühsam, sagt Gfeller. Da die Bauprojekte jedoch frühestens in vier Jahren fertig sein werden, wird er sich daran gewöhnen müssen. BLS-Mediensprecherin Soltermann versichert, dass danach wieder halbstündlich Züge in Tägertschi halten werden – nicht nur für Frühauflieger. Simon Scheidegger

Geld für die Schule

KONOLFINGEN Schulraumplanung in Konolfingen kann weitergehen. Die Gemeindeversammlung hat der Erhöhung des Planungskredits um 300 000 Franken auf 500 000 Franken zugestimmt. Mit den zusätzlichen Mitteln wird die Gemeinde in den nächsten Monaten unter anderem einen Architekturwettbewerb für die Neugestaltung der Schulstandorte veranstalten. Bevor der Kredit genehmigt wurde, hatte es kritische Voten gegeben. Vor allem, dass die Schule mehr und mehr zentralisiert werden soll und dadurch verschiedene Schulhäuser aufgegeben werden müssten, stösst vielen sauer auf. Der Gemeinderat beteuerte jedoch, dass mit dem Kredit nur die Planung weitergeführt werde. Die Bevölkerung könne auch weiterhin bei jedem Schritt mitbestimmen. mbu

In Kürze

MISS BERN OST
Konolfingerin holt sich die Krone



Strahlende Siegerin: Céline Perret ist neue Miss Bern Ost.

zvg

Die grosse Freude an kleinen Zügen

ZOLLIKOFEN Am Wochenende öffnete der Modelleisenbahnclub Zollikofen seinen Keller. Eisenbahnfreunde erhielten Zutritt in eine liebevoll gestaltete Miniaturwelt. Der Club hatte früher fast doppelt so viele Mitglieder – grösster Konkurrent ist der Computer.

Manuel Detmer ist zwar erst neun Jahre alt, aber eines ist ihm bereits jetzt klar: «Ich möchte später Lokomotivführer werden.» Gemeinsam mit seinem zwölfjährigen Bruder besucht er seit Jahren den Tag der offenen Tür des Modelleisenbahnclubs Zollikofen. Grossmutter Ursula Detmer kann die Enkel mittlerweile sogar aus Spiez selber anreisen lassen, so vertraut ist ihnen der öffentliche Verkehr.

Im Luftschutzkeller unter der Turnhalle der Molkereischule Rüti gefällt Manuel vor allem die H0-Anlage. «Dort gibt es weniger Unfälle», erklärt er. Die zwei Anlagen unterscheiden sich in der Baugrösse: Während bei der H0-Anlage alles im Massstab 1:87 verkleinert ist, kurven auf der N-Anlage sogar Züge im Massstab 1:160 herum.

Faszinierende Miniaturwelt

Für Markus Grunder, den Clubpräsidenten, ist die faszinierende Welt der Modelleisenbahnen mehr als nur ein Hobby. Neben Kenntnissen in Elektronik oder technischen Fähigkeiten seien auch Fantasie und Kreativität beim Bau der Modellanlagen gefragt. Die 35 Mitglieder des Clubs versammeln sich jeden Montag zum Bauabend, wo sie gemeinsam planen, optimieren oder die Anlage erweitern. «Früher waren es mehr Mitglieder, in den Neunzigerjahren sicher gegen 60», erinnert sich Grunder. Leider habe die Modelleisenbahn mit den

neuen Medien und Computerspielen bei der Jugend an Attraktivität verloren, bedauert Markus Grunder.

Von diesem schwindenden Interesse merkt man aber nichts am Samstag in Zollikofen. Gebannt verfolgen sogar kleinste Eisenbahnfans die Züge, die über Viadukte, Brücken und in Tunneln rasen. «Dort kommt der rote Zug wieder raus», freut sich ein Junge, der die über 200 Meter lange Schienenstrecke mit den knapp fünfzig Weichen überwacht.

Während die Anlagen dem Verein gehören, ist das Rollmaterial

«Die Modelleisenbahn hat durch den Computer bei den Jungen an Attraktivität verloren.»

Markus Grunder

im Besitz der Mitglieder. Eine Lokomotive kann da laut Grunder zwischen 100 und 2000 Franken kosten.

Liebe zum Detail

Oft sei eine Märklin-Bahn der Einstieg in die Welt der Modelleisenbahnen. «Die kann man aufstellen, und sie fährt einfach.» Komplizierter und anspruchsvoller sei eine Bahn, die mit Gleichstrom fahre. Grunder ist stolz auf die Vereinsanlage, die im Mischbetrieb funktioniert, also mit Gleich- und Wechselstrom auf der gleichen Anlage. «Ver-

mutlich einmalig», wie er feststellt.

Die Besucher bewundern nicht nur die Lokomotiven und Wagen, sondern auch die liebevoll dekorierten Anlagen. Auf den Strassen kurven kleine Autos, Windmühlen und Karussells drehen sich in Miniaturgrösse, und sogar winzige Lawinenverbauungen schützen die Modellzüge.

Manuel gefallen vor allem die SBB- und die BLS-Züge. Solche will er später auch fahren. «Einfach auf einem grossen Streckennetz», sagt er und beobachtet weiter. Kathrin Schneider



Manuel Detmer und sein Grosi Ursula Detmer in Zollikofen. Der 9-Jährige will dereinst als Lokomotivführer auch die grossen Züge steuern.

Walter Pfiffli

Am Samstagabend wurde im Bärensaal Worb zum zehnten Mal der Titel Miss Bern Ost vergeben. Die 17-jährige Céline Perret aus Konolfingen ergatterte das begehrte Krönchen. Die angehende Augenoptikerin setzte sich gegen ihre sieben Konkurrentinnen durch. Die acht Finalistinnen präsentierten sich dem Publikum und der Jury in drei Durchgängen. Die Jubiläumsshow sei von viel Prominenz geprägt gewesen, teilen die Organisatoren mit. sih

KONOLFINGEN
Neue Lichtanlage für den FC

Der FC Konolfingen bekommt für seine Sportplätze auf dem Areal Inseli eine neue Beleuchtung. Den nötigen Kredit von 290 000 Franken hat die Gemeindeversammlung grossmehrheitlich genehmigt. Die Flutlichtanlage wurde zuletzt 1998 teilweise erneuert. Heute genügt sie den Auflagen des Fussballverbands Bern Jura nicht mehr. mbu

Wir gratulieren

BOWIL
Heute feiert Adolf Aellig an der Langnaustrasse 17 seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute. pd